



Die Vermarktung von Bio-  
blumen nehmen die meisten  
Erzeuger immer noch selbst  
in die Hand, ein Großhandel  
dafür fehlt fast überall.

Fotos: Billmann

# Alles beim Alten...??

## Die gegenwärtige Lage des Biozierpflanzenanbaus in Deutschland

*In den letzten Jahren ist die Zahl der Umstellungsbetriebe im Bereich Biozierpflanzenanbau zwar gestiegen. Ein Umstellungsboom blieb aber – ähnlich wie auch in den Niederlanden und der Schweiz – in der Bundesrepublik aus. Die Betriebe sind auf nationaler Ebene nach wie vor kaum organisiert.*

noch sehr gering. Unter anderem gibt es kaum Großhandelsketten in Deutschland, die Bioblumen und Biopflanzen anbieten. Im vergangenen Jahr hat sich allerdings das Unternehmen Weiling in Coesfeld, ein Großhandel für Bio-Lebensmittel, der Bioblumen angenommen und vermarktet diese vor allem über Bioläden. Ansonsten bleibt die Vermarktung weitgehend der Initiative der Gärtner überlassen – sie erfolgt oft ab Hof, auf Wochenmärkten, über Selbstpflückanlagen sowie über den Versandhandel.

Auf der Ebene der Forschung im Bio-Zierpflanzenbereich profitiert der ökologische Anbau sehr stark von der Weiterentwicklung des auch im konventionellen Anbau zunehmend praktizierten biologischen Pflanzenschutzes. Auf Gebieten wie der Sortenprüfung, der Substratentwicklung und der organischen Flüssigdüngung gibt es dagegen bisher nur wenige Versuche.

### 35 MILLIONEN EURO FÜR DEN BIOANBAU

Wie inzwischen allgemein bekannt ist, hat sich die Bundesverbraucherministerin Renate Künast zum Ziel gesetzt, dem ökologischen Landbau in den kommenden Jahren zu einer größeren Bedeutung zu verhelfen. Zu diesem Zweck wurde im Jahre 2001 das Bundesprogramm Ökologischer Landbau (BÖL) initiiert, das für die Jahre 2002 und 2003 mit jeweils 35 Millionen Euro ausgestattet ist. Im Frühjahr 2002

**E**inige Biogemüsebau-Berater haben den Zierpflanzenbau mit unter ihre Fittiche genommen, allerdings erst in einigen wenigen Regionen (Naturland – Bayern, Bioland – Nordrhein-Westfalen). In Hessen und Hamburg leistet auch die staat-

**„INSGESAMT GIBT ES IN  
VIELEN REGIONEN IMMER  
NOCH EIN UNTERANGEBOT  
AN BERATUNG FÜR BIOZIER-  
PFLANZEN-PRODUZENTEN.“**

liche Beratung Hilfestellung. Insgesamt gibt es jedoch in vielen Regionen immer noch ein Unterangebot an Beratung für Biozierpflanzen-Produzenten. Die konventionelle Officialberatung wird von den Bio-Gärtnern kaum in Anspruch genommen. Hier scheinen – auf beiden Seiten – weiterhin große Berührungängste zu bestehen.

In der Vermarktung konnten in Deutschland bisher nur kleine Fortschritte erzielt werden. Das Angebot ist zurzeit

### PROJEKT „ÖKOLOGISCHER ANBAU“

#### Teilprojekte A bis C: Produktionsbedingungen

- ▶ A Schnittblumen, Beet-, Balkon- und Topfpflanzen, Bearbeitung Wolfgang Schorn, HDLGN Wiesbaden
- ▶ B Stauden, Bearbeitung Jutta Schaser
- ▶ C Baumschule, Bearbeitung Dietmar Schlüter, AGÖB

#### Teilprojekte D bis E: Rahmenbedingungen

- ▶ D Nachfrage und Kommunikation, Bearbeitung Bettina Billmann
- ▶ E Richtlinien und Kontrollsysteme
- ▶ F Beratung und Forschung

wurde im Rahmen dieses Vorhabens ein Förderprogramm für Forschungs- und Entwicklungsvorhaben sowie für Maßnahmen zum Technologie- und Wissenstransfer im

**„EINE BEFRAGUNG VON AKTEUREN AUS DEM KONVENTIONELLEN UND BIOLOGISCHEN ANBAU SOLL DIE WICHTIGSTEN HEMMFAKTOREN FÜR EINE UMSTELLUNG AUF DEN ÖKOLOGISCHEN ANBAU DEFINIEREN.“**

ökologischen Landbau aufgelegt, in dem auch einige Projekte zu Themen des biologischen Zierpflanzenbaus bearbeitet werden.

**SITUATIONSANALYSE IN ARBEIT**

Ziel des BÖL-Projektes 02OE307 „Ökologischer Anbau von Zierpflanzen und Baumschulerzeugnissen – Struktur, Entwicklung, Probleme, politischer Handlungsbedarf“ beispielsweise ist die Erarbeitung einer Situationsanalyse des ökologischen Anbaus von Zierpflanzen und Baumschulerzeugnissen. Vor allem eine Befragung von Akteuren aus dem konventionellen und dem biologischen Anbau soll die wichtigsten Hemmfaktoren für eine verstärkte Umstellung auf den ökologischen Anbau definieren und auf verschiedenen Ebenen Lösungsansätze und Handlungsempfehlungen für die Produzenten und die politischen Entscheidungsträger formulieren.

Da die Analyse der Produktionsbedingungen in den Gärtnereien und Baum-

*Wichtig: Die Aufklärung des Kunden, denn aufgrund von Zulieferengpässen kann nicht das ganze „Bio-Angebot“ auch wirklich „Bio“ sein.*



schulen Fachleute erfordert, die mit den betrieblichen Gegebenheiten vertraut sind, wurde das gesamte Projekt in Teilprojekte

**„DIE ANALYSE DER RAHMENBEDINGUNGEN FÜR DEN BIOLOGISCHEN ZIERPFLANZEN- UND GEHÖLZANBAU ERFOLGT VOR ALLEM MIT HILFE VON EXPERTEN-GESPRÄCHEN.“**

aufgeteilt, die jeweils gut informierte Personen aus dem jeweiligen Fachgebiet bearbeiten (siehe Kasten unten). Im Arbeits-

plan der drei fachspartenbezogenen Teilprojekte ist neben Literaturrecherchen zunächst eine qualitative Befragung von ausgewählten Bio- und integriert produzierenden Betrieben bezüglich der Produktionsbedingungen in biologischen Betrieben beziehungsweise der Umstellungshindernisse in konventionellen Betrieben vorgesehen. Die Ergebnisse dieser Interviews wurden Anfang November 2002 im Rahmen eines Round-Table-Gesprächs mit Experten diskutiert und fließen anschließend in die Gestaltung und Durchführung von repräsentativen Umfragen in den jeweiligen Fachsparten ein.

**WEITERE BÖL-PROJEKTE**

► **Einsatz von Mykorrhizapilzen und Qualitätskomposten bei der Anzucht von Jungpflanzen im ökologischen Gemüse- und Zierpflanzenbau (FKZ 02OE306)**

Ausführende Stelle ist das Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau Großbeeren/Erfurt. Ziel des Projektes ist die Optimierung von Anzuchtsubstraten im Hinblick auf die Nährstoffaufnahme, die Einschränkung des Krankheitsdrucks auf Jungpflanzen (Erdbeeren, Lauch, Pelargonien, Poinsettien) und Reduzierung des Befalls mit bodenbürtigen Erregern durch Beimpfen mit Mykorrhizapilzen. Das Projekt soll die Anwendersicherheit und die Basis für die Verfügbarkeit bereits charakterisierter und neuartiger Mykorrhiza-Inokula und -stämme verbreitern und verbessern.

► **Erprobung und Vergleich von Pflanzenstärkungsmitteln an Zierpflanzen im Freiland und unter Glas unter besonderer Berücksichtigung von bioenergetischen und homöopathischen Verfahren (FKZ 02OE184)**

Ausführende Stelle ist der Pflanzenschutzdienst der Landwirtschaftskammer Rheinland. Ziel des Projektes ist die Einführung von Pflanzenstärkungsmitteln, insbesondere homöopathischer und bioenergetischer Art, in die Praxis. An verschiedenen Zierpflanzen werden diese auf Wirkung, Praxistauglichkeit und Pflanzenverträglichkeit getestet. Zudem sollen Handlungsempfehlungen für Applikationstermine der einzelnen Präparate, die Bewässerung und die Düngung abgeleitet werden.

**WESENTLICHE PROBLEMBEREICHE**

Die Analyse der Rahmenbedingungen für den biologischen Zierpflanzen- und Gehölzanbau im Hinblick auf Marktverhältnisse, Richtliniengestaltung und Informationsfluss erfolgt vor allem mit Hilfe von Experten-Gesprächen. Literatur liegt zu diesen Gebieten bis jetzt kaum vor. Bisher haben sich offensichtliche Problembereiche herauskristallisiert:

- Produktionstechnik – diverse Fragestellungen zur Anbaumethodik und Kulturführung beispielsweise aus Düngung, Pflanzenschutz und Energieeinsatz sind ungeklärt.
- Betriebsmittel und Hilfsstoffe – zu geringes und an die Bedürfnisse der Betriebe kaum angepasstes An- ►►



*Gelungenes Beispiel für die Vermarktung von Biopflanzen: Tag der „offenen Nase“ im Betrieb Herbert Vinken in Dödingen.*

Foto: Billmann

gebot an Saatgut, Setzlingen, Substraten, Nützlingen, Pflege- und Pflanzenschutzmitteln.

- ▶ Nachfrage und Öffentlichkeitsarbeit – ungenügendes Problembewusstsein bei Handel und Konsumenten.
- ▶ Forschung und Beratung – ungenügendes Beratungsangebot und weitgehend fehlende spezielle Forschung.
- ▶ Richtlinien und Kontrolle – bestehende Richtlinien sind kaum an die Bedürfnisse der Gartenbaubetriebe angepasst.

### ZIERPFLANZENSTECKLINGE – ÖKOLOGISCH PRODUZIERT

Das BÖL-Projekt 02OE265 zur „Förderung der ökologischen Produktion von Zierpflanzenstecklingen durch Steigerung von Stresstoleranz, Lagerfähigkeit, Bewurzelungsfähigkeit und Widerstandsfähigkeit“ hat zum übergeordneten Ziel, wissenschaftlichen Voraussetzungen zur Bereit-

stellung ökologisch produzierter Stecklinge in hoher Qualität für eine ökologische Vermehrung von Zierpflanzen zu schaf-

**„DAS PROJEKT SOLL UNTER ANDEREM DIE MÖGLICHKEIT EINER ÖKOLOGISCHEN VERMEHRUNG VON ZIERPFLANZEN ERMITTELN.“**

fen – als Grundlage einer konsequent ökologischen Zierpflanzenproduktion. Auftragnehmer sind in diesem Projekt zum einen das Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau in Großbeeren und zum anderen das Institut für Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz der Universität Hannover.

Das Projekt soll

- ▶ die Möglichkeit einer ökologischen Vermehrung von Zierpflanzen bei besonderer Beachtung der Stecklingsqualität und -gesundheit,

- ▶ die besondere Wirkung von arbuskulären Mykorrhiza-Pilzen (AMP) und begleitenden Rhizosphärenbakterien sowie
- ▶ die Bedeutung spezieller innerer Qualitätsmerkmale der Stecklinge ermitteln.

Versuchspflanzen sind *Euphorbia pulcherrima* und *Pelargonium-Zonale*-Hybriden. Die erste Projektphase soll die ökologische Mutterpflanzenkultur etablieren und diese unter besonderer Betrachtung der Problembereiche Pflanzenernährung und Pflanzengesundheit mit der konventionellen Stecklingsproduktion vergleichen. Hierbei werden innerhalb des Systems der ökologischen Produktion der Einsatz von arbuskulären Mykorrhiza-Pilzen sowie Rhizosphärenbakterien untersucht. An zwei Standorten stehen hierzu verschiedene Sorten von Mykorrhiza-Isolaten sowie ein Bakterienisolat im Test.

### PRAXISVERWERTBARES ZU ERWARTEN

In der zweiten Projektphase erfolgen an ausgewählten Pflanze-Symbiont-Kombinationen vertiefende Untersuchungen zur inneren Qualität der Stecklinge in Beziehung zur Lager- und Bewurzelungsfähigkeit sowie zur Interaktion zwischen Wirtspflanze und *Botrytis* als Erreger der Grauschimmelfäule. Die Untersuchungen lassen praxisverwertbare Lösungsansätze für eine Erzeugung von Jungpflanzen nach ökologischen Verfahrensregeln erwarten. Diese sollen ebenso wie erste Erkenntnisse zu den beteiligten Mechanismen an Betriebe und Beratung weitergegeben werden.

### SEMINAR ÖKOLOGISCHER ZIERPFLANZENBAU

Im Juli letzten Jahres fand in Grünberg wieder ein dreitägiges Seminar zum ökologischen Zierpflanzenbau statt. Organisiert wurde es von den „Bio“-Beratern Katja Besselmann (Bioland Nordrhein-Westfalen), Ulrike Fischbach (HDLGN – Hessisches Dienstleistungszentrum für Landwirtschaft, Gartenbau und Naturschutz, Wetzlar) und Andreas Fritzsche-Martin (Naturland Bayern). Ziel des Seminars, das bisher im zweijährigen Turnus stattfand, ist die **Fortbildung der Bio-Gärtner in Fragen der Produktion und Vermarktung sowie ein bundesweiter beziehungsweise länderübergreifender Erfahrungsaustausch**. Für die 70 Teilnehmer, darunter eine größere Gruppe aus der Schweiz sowie je ein Vertreter aus Holland und Frankreich, war Letzteres ein wichtiger Schwerpunkt der Veranstaltung.

Das Programm umfasste Informationen über rechtliche Rahmenbedingungen (EU und national), Neuigkeiten in den Bereichen **Substrate und Nützlingseinsatz**, Kulturbeschreibungen, Betriebsportraits sowie Tipps zur **Vermarktung** und Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere zur Gestaltung von Werbe-Materialien. Näheres dazu lesen Sie in einer der nächsten TASPO-Ausgaben.

### FAZIT

Bleibt zu hoffen, dass sich aus den beschriebenen Projekten sowohl neue Fakten als auch politische Schritte ergeben, die das Leben für die Bio-Zierpflanzengärtner etwas leichter machen. Damit sich am Ende wirklich etwas bewegt und nichts beim Alten bleibt.

| **BETTINA BILLMANN**  
Oldenburg